



Einladend: der Zugangsweg mündet auf dem kleinen Platz im Südosten der Hütte.

Die Geschichte als Inspiration

Die alte Trifthütte blickt auf eine lange, bewegte Geschichte zurück. Sie war die erste SAC-Hütte im Kanton Bern und die zweite Hütte schweizweit. Sie ist damit ein Zeugnis des aufkommenden Alpinismus in der Schweiz und eng verwoben mit den Anfängen des SAC. Das Lawinenereignis von 2021 ist eine Zäsur in dieser Geschichte. Das zuvor Nichtdenkbare trat ein. Die danach entstandenen Provisorien (Jurte und Zelte) verstehen wir als Teil der Geschichte dieses Hüttenstandorts. Unser Ansatz will sich von dieser vielfältigen und bewegte Geschichte inspirieren lassen.

Jakob Eschenmoser

Eng verbunden mit der Geschichte der SAC-Hütten ist der Architekt Jakob Eschenmoser. Seine damals neuartige Hüttentypologie war ein Meilenstein und führte zu neuen, organisch-plastischen Baukörpern, die sich hervorragend in ihren Kontext einfügen. Eschenmosers Art, Berghütten zu denken, klingt in der polygonalen Grundfigur an und findet ihre Fortsetzung in der Art, die Hütte um einen zentralen Kern zu denken. Wir meinen, dass seine Herangehensweise und insbesondere auch die liebevolle und umsichtige Art der Detaillierung, auch heute – in weiterentwickelter Form – ihre Gültigkeit hat.

Das Ursprüngliche

Eine Berghütte zu planen, gehört zu jenen Bauaufgaben, in denen die ursprünglichen menschlichen Behausungsbedürfnisse noch am besten spürbar sind. Ihr haftet etwas Archaisches an, das – zumindest in unseren Breitengraden – weitestgehend aus dem Fokus der Architektur geraten ist. Wir sehen die Berghütte als Chance, (wieder) zum Grundsätzlichen zu kommen. Es ist deshalb kein Zufall, dass in der gewählten Baufigur Themen wie jenes der Urhütte oder der einfachsten Behausungen wie Zelten oder Jurten mitschwingen.

Trifteck

Projektwettbewerb Ersatzneubau Trifhütte SAC - 2023



Hier zu planen und zu bauen verlangt Demut, denn: „Der Weg ist immer besser als die schönste Herberge.“ (Miguel de Cervantes)

Einbettung in die Landschaft

Die neue Hütte ist auf die einzige etwas grössere flache Stelle innerhalb des Perimeters gesetzt. Der mit einem Satteldach abgedeckte polygonale Körper führt die Physiognomie des vom Rückzug des Gletschers freigelegten Rückens in gebauter Form weiter. Die Firstrichtung liegt leicht abgedreht zur Grundfigur und folgt der Falllinie des Grats. Die an der Fassade eingesetzten Holzschindeln vergrauen mit der Zeit und bilden mit den wiederverwendeten Bruchsteinen und dem pragmatischen Blechdach eine in der alpinen Architektur geläufige Materialität, die sich harmonisch mit der Umgebung verbindet.

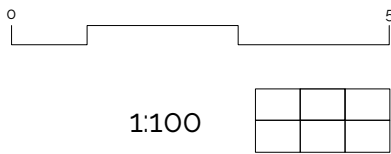
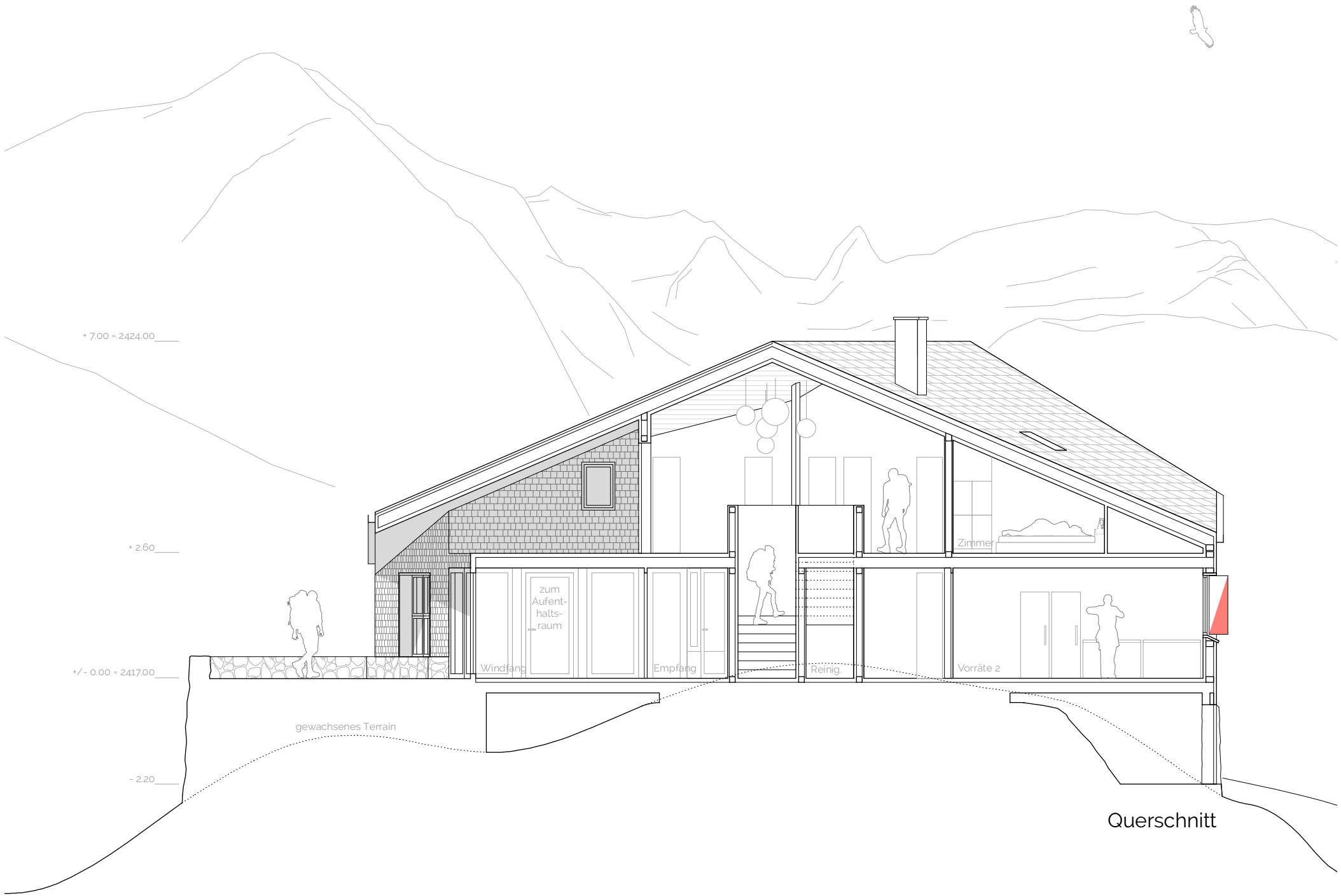
Die Energiegewinnungsanlage auf dem Südschild hat das gleiche Fügungsprinzip wie das Blechdach auf dem Nordschild, so dass eine möglichst einheitliche Wirkung erzielt wird. Bei der Anlage wird ein nichtspiegelndes und blendfreies Produkt eingesetzt.

Schutz suchen

Die gewählte Form und Typologie soll zum Ausdruck bringen, dass hier Schutz gefunden werden kann. Hierfür erscheinen eine archetypische Form und eine robuste Materialität am besten geeignet. Die Grundform betont ebenso das Gemeinschaftliche: um einen Treppenkern sind alle Funktionen und die Zimmer angeordnet. Dies passt zum Gedanken, dass sich hier für eine kurze Zeit Menschen mit ähnlichen Zielen und Leidenschaften versammeln und Unterschlupf in einer bisweilen rauen, abgelegenen Umgebung suchen.

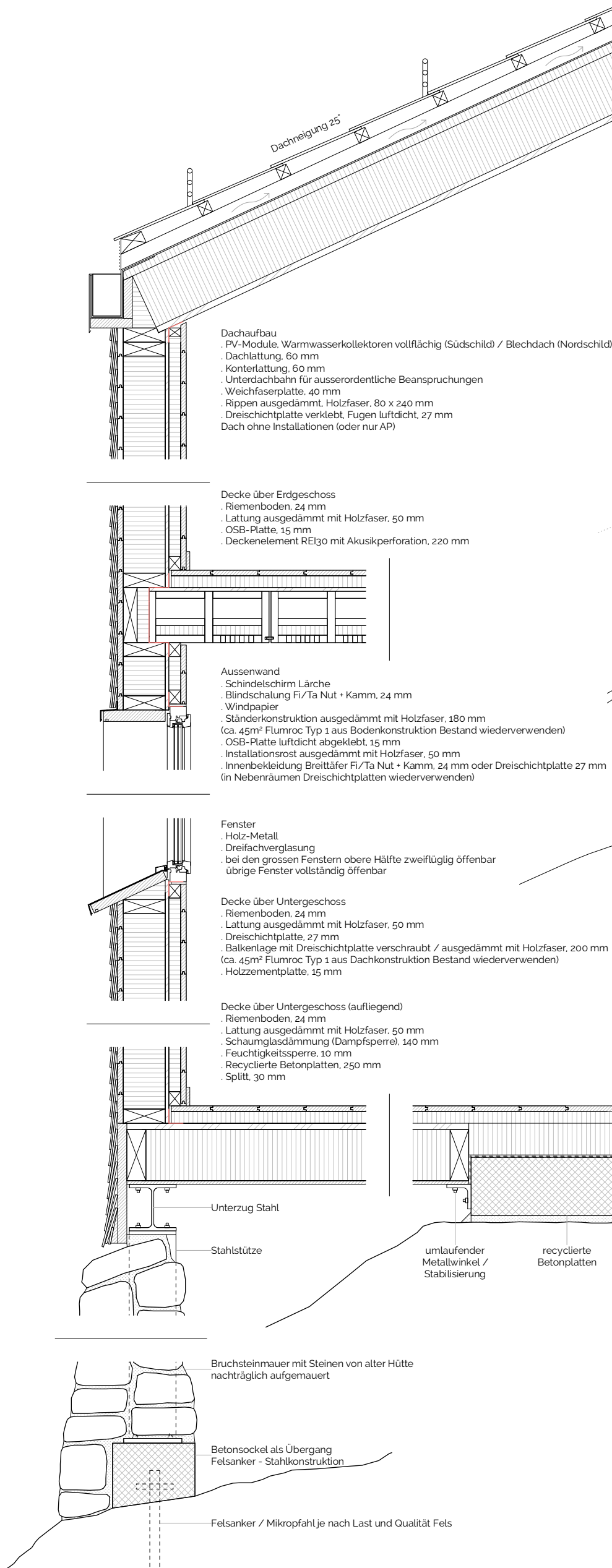
Gemeinschaftlichkeit

Das Obergeschoss hebt sich durch seine Lage unter dem geneigten Dach vom Erdgeschoss ab. Es entstehen Räume von unterschiedlichem Charakter, flach und geduckt oder hoch und schmal. Allen gemein ist die Präsenz der Dachschräge, die eine aus der alpinen Architektur bekannte, beschützende Atmosphäre erzeugt: ein Gefühl des gemeinsamen Aufgehobenseins unter einem Dach.



Trifteck

Projektwettbewerb Ersatzneubau Trifthütte SAC - 2023



15 m² Solar
110 m² PV

+ 7.00 = 2424.00

Schneehöhe ca. 300 m
Wintereinstieg im DG

+/- 0.00 = 2417.00

Ansicht von Südosten

Gebäudekonstruktion, Materialisierung

Traditionell und Low-Tech: Erd- und Obergeschoss sind als Holzelementbau ausgebildet. Die Fassade wird mit rechteckigen, unbehandelten Lärchenschindeln verkleidet und bildet so eine beständige, gut reparaturfähige Gebäudehülle. Auch das Innere ist weitgehend mit unbehandelten Holzflächen ausgebildet. Die Lochfenster mit traditionellen Holzläden folgen ebenfalls der Logik des Robusten und Solid-Bodenständigen. Mit der vorgeschlagenen Konstruktion sollen die Flugbewegungen für den Bau der Hütte und somit die Kosten und auch die Umweltbelastung möglichst gering gehalten werden.

Gebäudehülle und sommerlicher Wärmeschutz

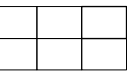
Die Gebäudehülle erfüllt die aktuellen gesetzlichen Vorgaben gut, will aber auch nicht ein Zuviel an Material aufwenden. Der vorgeschlagene Aufbau ist aus unserer Sicht ausgewogen hinsichtlich Ressourceneinsatz und -verbrauch. Die Öffnungen sind grosszügig da, wo viel Tageslicht nützlich ist: in den Aufenthaltsräumen und in der Küche. Durch die tief in der Fassade liegenden Fenster ist eine gewisse Eigenverschattung in der warmen Jahreszeit mit Blick auf den sommerlichen Wärmeschutz bereits gegeben. Trotzdem ist durch die angeschrägten Leibungen eine gute Tageslichtnutzung möglich. Zusätzlich können die (manuell zu bedienenden) Fensterläden zu Verschattung eingesetzt werden.

Energie

Die neue Hütte wird mit einer PV-Anlage mit einem Solarthermieteil auf dem Südschild des Daches ausgerüstet. Die nötige kleinere vertikale PV-Fläche wird als «Fensterladen» jeweils rechts eines jeden Fensters in der Südfassade ausgebildet, eine entsprechende farbliche Annäherung an die «richtigen» Fensterläden auf der anderen Fensterseite ist möglich. Die Batterieanlage ist in einem separaten Raum im teilausgebauten Sockel angeordnet.

0 1:5

1:20 | 1:100



Trifteck

Projektwettbewerb Ersatzneubau Trifthütte SAC - 2023



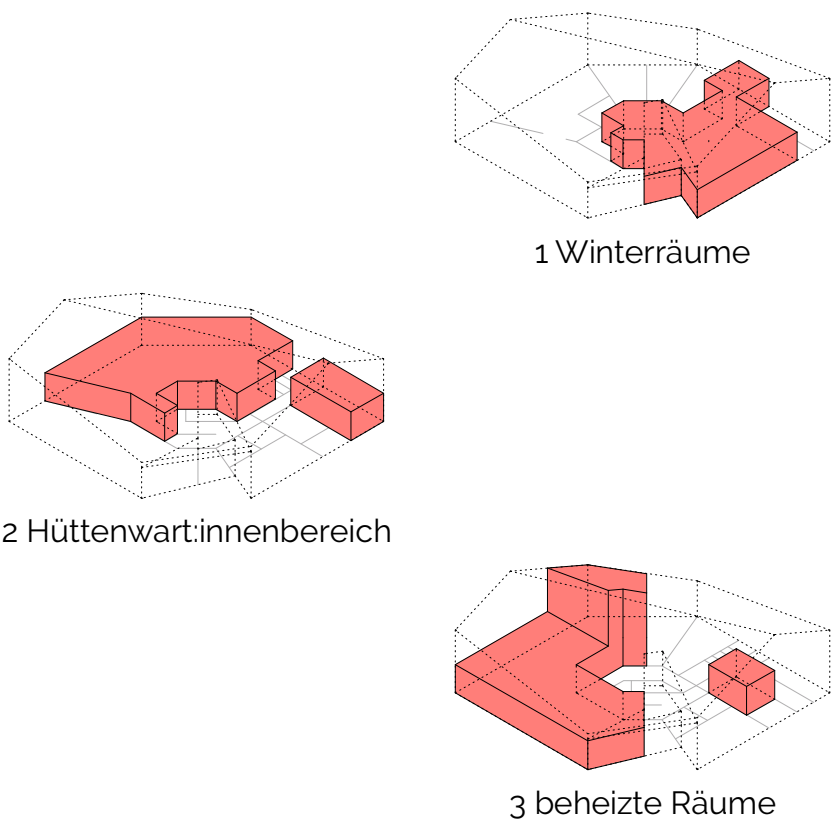
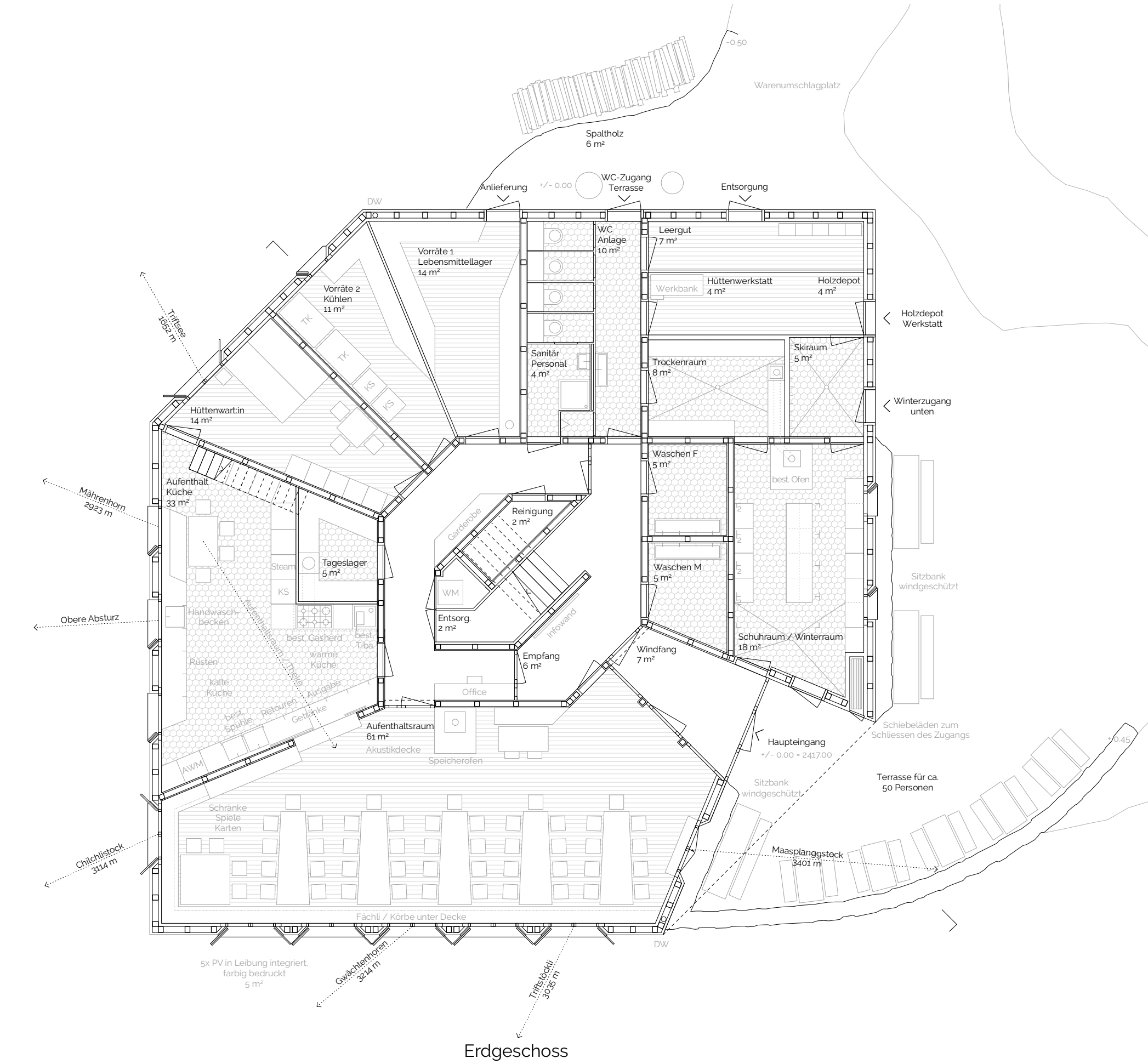
Der helle und übersichtliche Essraum bietet eine schöne Aussicht nach Süden und Westen.

Ein Haus, das einlädt

Der Zugangsweg mündet auf einem kleinen, geschützten Vorplatz, wo Tische und Bänke zum Verweilen einladen. Der Eingang ist leicht zurückgesetzt: ein kleiner überdachter Vorbereich entsteht. Vom Windfang ist der Essbereich direkt zugänglich. Oder man geht geradeaus weiter und gelangt in den mittig gelegten, ringförmigen Erschliessungsbereich (im Erdgeschoss unterteilt in den Hüttenwart- und öffentlichen Bereich), von dem sämtliche Räume erschlossen sind.

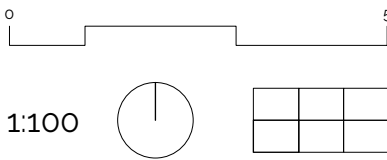
Effizienter Betrieb

Die ringförmige Anordnung aller Räume auf einem Niveau (mit Ausnahme der Zimmer und der Technikräume) ermöglicht eine effiziente Erschliessung mit kurzen Wegen. Der Hüttenwart:innenbereich (2) ist sauber vom Gästebereich abgerenzt und ermöglicht Privatsphäre. Der Helikopterlandplatz befindet sich auf der ostwärts gelegenen Kuppe. Auch da bleiben die Wege kurz und die Anlieferung kann, dank den separaten Zugängen auf der Ost- und Nordseite der Hütte, direkt erfolgen.



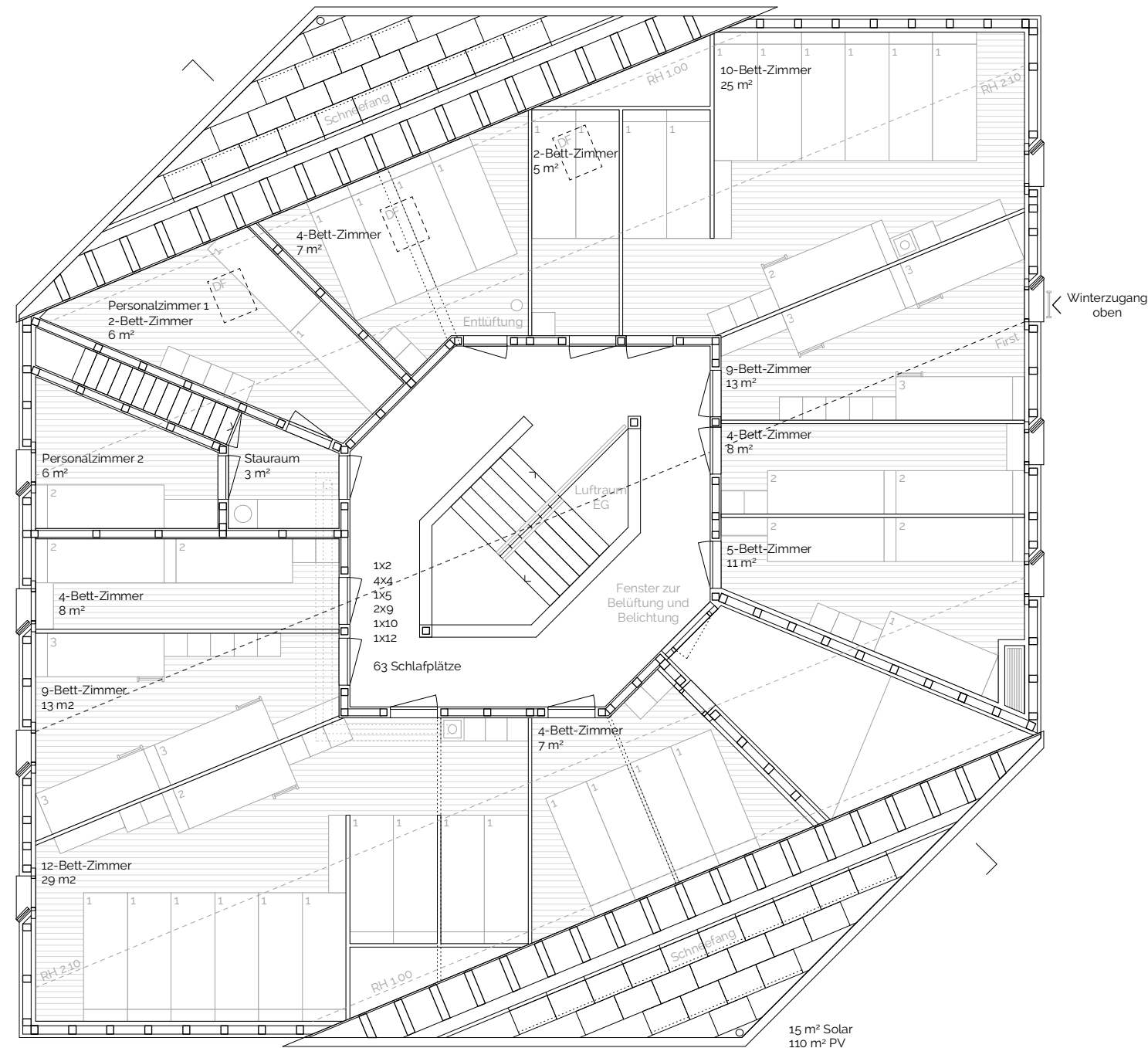
Winterzugang, Winterräume

Die Winterräume (1) liegen kompakt im Erdgeschoss und sind entweder über den Winterzugang im Erdgeschoss oder den Wintereinstieg im Dachgeschoss (Zimmerfenster in der Ostfassade) zugänglich. Das Haus kann mit den Fensterläden vollständig geschlossen werden. Der Zugangsbereich wird mit (seitlich in der Wand verstaute) Holztafeln abgeschlossen, um Schneeverwehungen unter dem Vordach zu vermeiden. Die beheizten und unbeheizten Räume (3) sind klar getrennt.



Trifteck

Projektwettbewerb Ersatzneubau Trifthütte SAC - 2023



Dachgeschoss

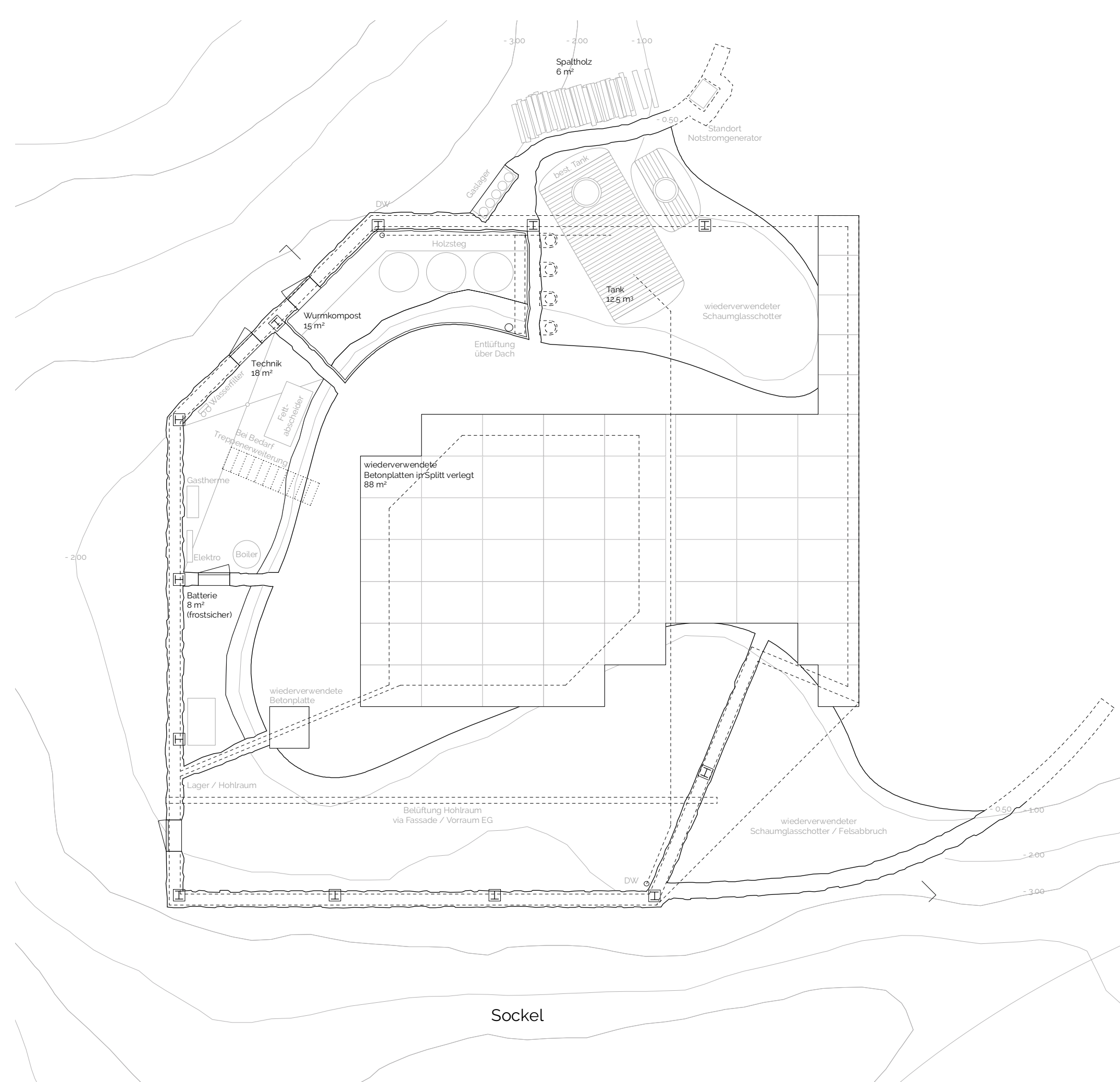
Lawinenschutz, Erdbebensicherheit, Fundierung

Die Gebäudeaussteifung gegen horizontale Lasten aus Wind, Lawinendruck und Erdbeben wird über die als statische Scheiben ausgebildeten Dach- und Deckenelemente, sowie die aussteifenden Innenwände sichergestellt. Die spitz gegen den Berg zulaufende Form ist bei einem potenziellen Lawenniedergang günstig, da sie weniger Angriffsfläche bietet. Das Volumen ist relativ flach und geduckt. Die Firsthöhe bleibt mit 2'424.00 m wesentlich unter der gemäss Vorgabe nicht zu überschreitenden Kote von 2'436.00 m.

Auf ein eigentliches Untergeschoss und damit aufwendigen Sprengaußhub und Betonarbeiten wird soweit möglich verzichtet. Die restliche Foundation erfolgt mittels einer

Stahlkonstruktion. Kleine Betonsockel dienen als Übergang von der Stahlkonstruktion auf Felsanker. Nach der Erstellung des Rohbaus, wenn die alte Hütte nicht mehr als Unterkunft für die Bauarbeiter gebraucht wird, werden deren Bruchsteinmauern abgebrochen. Die derart gewonnenen Steine werden als Sockelmauer aufgebaut und so die dort liegenden Räume abgeschlossen.

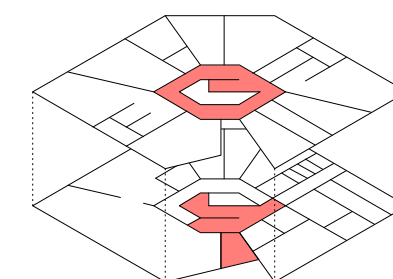
Wo das Gebäude direkt auf Fels steht, wird eine Bodenplatte aus den wiederverwendeten Betonwänden der alten Hütte erstellt. Die alten Wände werden in Stücke geschnitten, die mit einem kleinen Bagger und / oder Raupendumper transportiert und in Splitt verlegt. Das Fugenbild der Betonplatte wird so geplant, dass die



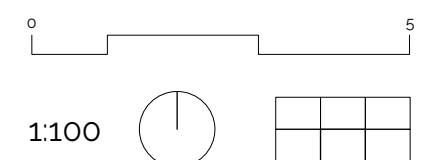
Sockel

tragenden Wände immer mittig auf den Betonplatten stehen, so dass eine stabile Fundation resultiert. Die nicht erdberührten Bauteile des Gebäudes inkl. dem freiliegenden Boden des Erdgeschosses sind als vorgefertigter Holzelementbau konzipiert, der sehr schnell und mit hoher Qualität erstellt werden kann. Die Holzkonstruktion erreicht den geforderten Feuerwiderstand R30 einfach und wirtschaftlich durch eine entsprechende Abbrandbemessung ohne brandschutztechnische Verkleidungen. Einzig die Holzkonstruktion des Treppenhauses und Windfangs wird allseitig mit Gipsfaserplatten verkleidet (gekapselt), um die Anforderung nach einer nichtbrennbaren Bauweise des vertikalen Fluchtwegs zu erfüllen.

Die Haustechnik ist im halbausgebauten Sockelgeschoss angeordnet, wobei der Technikraum mit Gastherme und Elektroinstallation vom frostsicheren Batterieraum und Flüssiggaslager örtlich getrennt ist. Die Räume sind dort platziert, wo die vorhandene Topografie entsprechend abfällt und nur wenig oder kein Material abgetragen werden muss.



Fluchtweg nbb

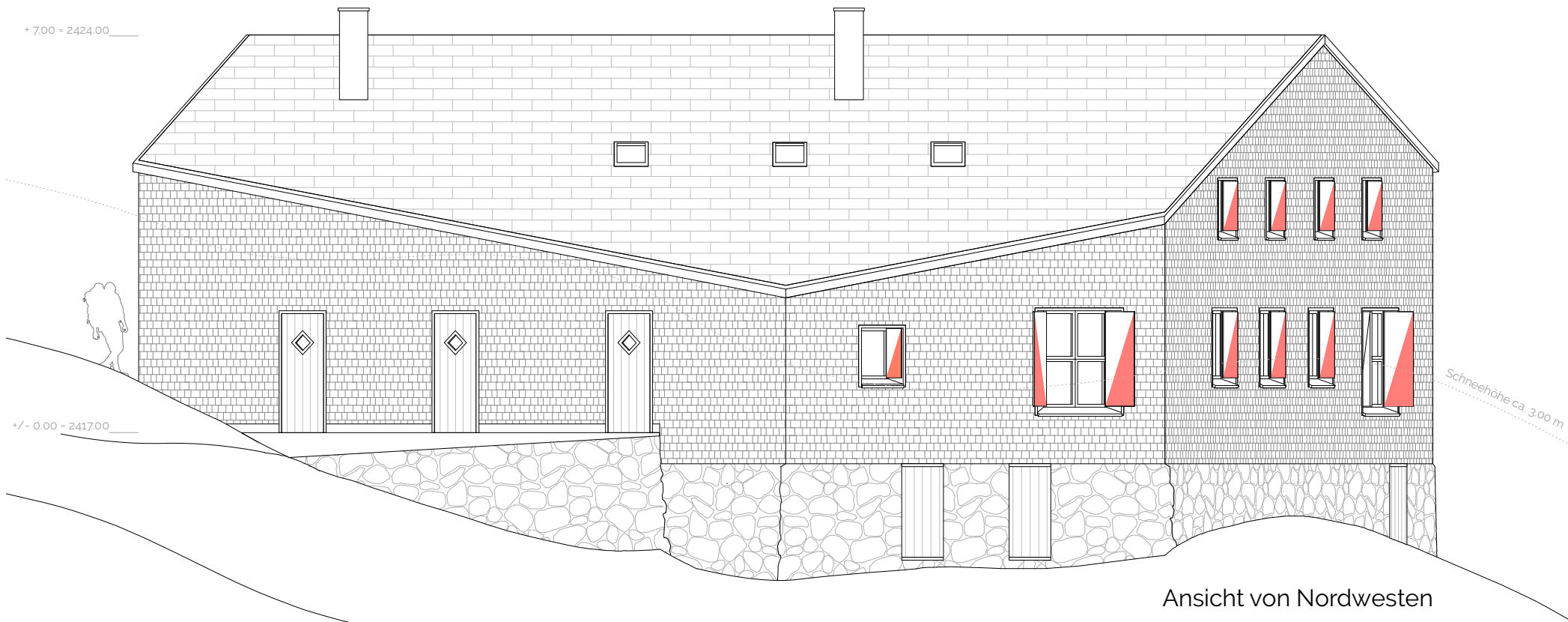


Trifteck

Projektwettbewerb Ersatzneubau Trifthütte SAC - 2023



Die Hütte von Südwesten: Mit der Landschaft verschmelzend und doch heitere Akzente setzend.



Bauablauf

1. Einzelfundamente erstellen / Abtragen Kuppe
2. Überreste "untere Hütte" für Mauer bei Tank verwenden
3. Gewinnen Schaumglasschotter, Tank und Betonteile aus Anbau best. Hütte
4. Bodenplatte aus den gewonnenen Betonteilen erstellen
5. Holzelementbau inklusive Dach erstellen
6. Umzug Bauarbeiter:innen
7. Entfernen wiederverwendbare Oberflächen und Ausstattung in bestehender Hütte / Einbau in neue Hütte
8. Rückbau bestehende Hütte / Aufbau neues Mauerwerk
9. Entsorgung nicht verwerteter Bauteile der best. Hütte

Während Schritt 1 bis 5 dient die bestehende Hütte als Unterkunft für die am Bau beteiligten Personen.

Bauökologie, Wiederverwendung von Bauteilen

Es werden möglichst unbehandelte, regionale Materialien verwendet. Eine konsequente Systemtrennung ermöglicht, dass Bauteile gut repariert oder ausgewechselt werden können. Dank der Wiederverwendung der Steine der abzubrechenden Hütte (ca. 130 m²), der Betonwände des Anbaus und Teilen der inneren Oberflächen entfällt deren Abtransport und Entsorgung. Für die Konstruktion der neuen Hütte kann so der Einsatz von "neuem Beton" auf ein Minimum (Einzelfundamente) reduziert werden. Aus der alten Hütte können zusätzlich verwendet werden:

- . die Täfer (als Wandverkleidung in den Nebenräumen)
- . die Innentüren des Anbaus (als Türen zu den Nebenräumen)
- . die OSB- und Dreischichtplatten-Verkleidungen (als Wandverkleidung in den Nebenräumen)
- . die Küchenkombination, der Herd und die übrige Küchenausstattung
- . der Schwedenofen
- . das Lavabo und die Armaturen, sofern noch funktionstüchtig
- . das Mobiliar inklusive Körblis und Aufhängehaken, Tische werden konisch zugeschnitten
- . die Regale (in den Hüttenwärts- und Nebenräumen)
- . die bestehende, unbeschädigte Wärmedämmung
- . der Wassertank mit umgebendem Schaumglasschotter

